



Würzburg, den 25. November
Adventsgruß am
Monatsende
November 2022

„Sehnsucht“ – dieses deutsche Wort ist kaum zu übersetzen. Papst Franziskus hat es dennoch versucht, ausgehend vom italienischen Wort „Desiderio“. Das wurzelt im lateinischen Begriff „de sidus – des Sterns“. Der Papst beschreibt Sehnsucht als ein Fehlen des Sterns. Ein Fehlen des Bezugspunkts, an dem sich unser Lebensweg orientieren könnte. Wer Sehnsucht hat, spürt einen Mangel im Leben und zugleich den Wunsch, das fehlende Gute zu erreichen. Die Sehnsucht ist – wie der Stern für die Weisen aus dem Morgenland – der Kompass, um wahrzunehmen, wo ich bin und wohin ich gehe. „Mit der Sehnsucht ist es wie mit Durst“, sagt Papst Franziskus, „wenn wir nichts zu trinken finden, geben wir nicht auf, im Gegenteil, die Suche beschäftigt unser Denken und Handeln immer mehr.“

Begeben wir uns im Advent neu auf die Suche nach dem Geheimnis von Weihnachten und seinem göttlichen Geschenk. Wie der kleine Engeljunge in unserem Krippenspiel... Näheres verraten wir hier nicht; lassen Sie sich überraschen!

Es gibt drei **Rorate-Gottesdienste** in **Stift Haug**, jeweils **donnerstags 1./ 8./ 15. Dezember** um **6.15 Uhr** mit anschließendem Frühstück. In **St. Gertraud** findet eine Roratefeier am **Dienstag, den 13. Dez.** um **6.15 Uhr** statt.

Zum **Bußgottesdienst** laden wir Sie am **18. Dez.** um **17 Uhr** nach **Stift Haug** ein. Im Anschluss daran besteht die Möglichkeit zur **Beichte**.

Der **Bibelreis** am **21. Dezember** um 19.30 Uhr im **Matthias-Ehrenfried-Haus** befasst sich mit den ersten heidenchristlichen Hausgemeinden (Apg 9,32-43; 11,19-30). Auch die Menschen damals hatten Sehnsucht, auch sie brauchten den Stern.

Am **Heiligen Abend** wird es in der **Kinderkrippenfeier** um **16.00 Uhr** wieder ein **Krippenspiel** geben. Um **21.30 Uhr** feiern wir die **Christmette** mit besonderer musikalischer Gestaltung. Den Gottesdienst zum **1. Feiertag** feiern wir in **St. Gertraud** um **9.30 Uhr**. Der **2. Feiertag** greift auch das zweite Patrozinium von Stift Haug auf: Johannes der Evangelist. Am Ende des **Festgottesdienstes** um **10.30 Uhr** wird der **Johanneswein** gesegnet und wir trinken ein Gläschen davon mit dem Wunsch: „Trinkt die Liebe des Heiligen Johannes!“

Sehnsucht ist nicht nur ein Gefühl des Augenblicks und Weihnachten nicht nur das Gefühl am Heiligen Abend, wenn die Kerzen leuchten, Weihnachtslieder gesungen, Plätzchen gegessen und festliche Gottesdienste gefeiert werden. All das gehört zur Feier dieses Tages, aber die Sehnsucht geht weiter. Wie ein Tag mit Geschenken, Romantik und guten Essen nicht auf Dauer erfüllt, so braucht auch die Sehnsucht in unserem Glauben ein Innehalten und eine bewusste Neuausrichtung auf das Kind in der Krippe.

Eine geruhsame, aber auch sehnsuchtsvolle Adventszeit und ein erfüllendes Weihnachtsfest wünscht

Ihr / Euer

1. Adventssonntag

Impuls zum Evangelium: Mt 24,37-44 – „Seid achtsam / wachsam“

Achtsamkeit, achtsam sein – mit diesen Begriffen wären wir derzeit völlig im Trend. Denn beide Worte sind absolut modern und nicht nur Therapeuten oder spirituelle Menschen nutzen sie oft. In einer zerrissenen Welt und Gesellschaft braucht es solche Achtsamkeit.

Beim Blick ins Evangelium zum 1. Adventssonntag können wir auch eine gewisse Achtsamkeit bemerken, selbst wenn sie von Jesus anders benannt wird. Immer zu Beginn des Advents werden uns Bibeltex te aus dem Neuen Testament präsentiert, die uns aufmerksam machen wollen, dass der Advent nicht nur das „Warten auf das Christkind“ ist, sondern mehr noch: *das* Warten auf die Wiederkunft unseres Herrn. Die Evangelisten haben alle eine apokalyptische Vision davon, wie es sein wird, wenn der Herr wiederkommt. Sie beschreiben oder zeichnen Bilder dieser Wiederkunft, vergleichen mit Ereignissen aus dem Ersten Testament und rufen ihre Gemeinden dazu auf, wachsam zu sein und bereit. Im aktuellen Evangelium klingt das – nach dem Vergleich mit Noach, seiner Arche und der urplötzlich aufkommenden Flut – so: *„Seid wachsam! Denn ihr wisst nicht, an welchem Tag euer Herr kommt.“*

„Aufgemerkt!“ könnte man fränkisch mir Erwin Pelzig sagen. „Aufgepasst!“ Aber es ist nicht nur ein kurzes Aufmerken, sondern eine Grundeinstellung, die innere Haltung, dass wir als Christen aufmerksam sind, ganz im Sinne des modernen achtsam Seins.

„*Der Menschensohn*“, so formuliert es Matthäus, *„kommt zu einer Stunde, in der ihr es nicht erwartet“*. D.h. wir können nicht nur mal ab und zu daran denken, ob wir es für möglich halten, ob er kommt, ob wir ihn noch erwarten. Nein, wir müssen tatsächlich achtsam sein für ihn. Und da geht es nicht nur um die Wiederkunft Christi am Ende der Tage, sondern auch um sein Ankommen in unserem Leben.

Schon der hl. Kirchenlehrer Bernhard von Clairvaux (* um 1090 / † 1153) wusste um die dreifache Ankunft Christi: *„In der ersten Ankunft kam er im Fleisch und in der Schwachheit. In dieser mittleren kommt er in Geist und Kraft, in der letzten in Herrlichkeit und Majestät.“* Gerade die mittlere Ankunft kann sehr vielfältig sein, denn er kommt etwa in seinem Wort oder in den Zeichen seiner Sakramente, aber auch in der kurzen, überraschenden Begegnung mit ihm mitten in unserem Alltag, etwa in der Betrachtung, im Gebet oder durch andere Menschen.

Sind wir so wachsam, dass wir stets achtsam dafür sind, dass ER auf uns zukommt? Können wir sein Kommen so ersehnen, dass wir ihn um dieses Kommen von Herzen bitten?

Ja, wir können nicht nur, wir sollten sogar darum beten. Wir brauchen nämlich dringend seine, die Welt erneuernde Gegenwart. Wir brauchen den, der Gutes, der Güte und aufrichtige Liebe in diese Welt gebracht hat. Diese seine Gegenwart könnte uns erneuern. Wir bitten ihn ja auch sonst in Momenten der persönlichen Bedrängnis. Unsere Bitten lassen sich sogar erweitern – hin zu einem WIR der Kirche, zu einem WIR der bedrohten Menschheit.

So können wir uns ein Beispiel nehmen an den ersten Christen und ihren Gebetsruf übernehmen: „*Maran atha – komm, Herr Jesus!*“ Nimm mein Leben hinein in deine liebende Gegenwart. Lass mich für diese Gegenwart wachsam und achtsam sein. Trage für die Menschen mit Sorge, die wir lieben und um die wir uns sorgen. Sei gerade in dieser schwierigen Zeit deiner Kirche nahe, schenke ihr neue Zeuginnen und Zeugen, die von deiner Präsenz künden und mache uns selbst neu zu solchen Zeugen deiner spürbaren Gegenwart! Komm, Herr Jesus!

O Herr, wenn du kommst

O Herr, wenn du kommst, wird die Welt wieder neu,
Denn heute schon baust du dein Reich unter uns,
Und darum erheben wir froh unser Haupt.
O Herr, wir warten auf dich.

O Herr, wenn du kommst, wird es Nacht um uns sein,
Drum brennt unser Licht, Herr, und wir bleiben wach.
Und wenn du dann heimkommst, so sind wir bereit.
O Herr, wir warten auf dich.

O Herr, wenn du kommst, jauchzt die Schöpfung dir zu,
Denn deine Erlösung wird alles befreien.
Das Leid wird von all deiner Klarheit durchstrahlt.
O Herr, wir warten auf dich.

O Herr, wenn du kommst, hält uns nichts mehr zurück,
Wir laufen voll Freude den Weg auf dich zu.
Dein Fest ohne Ende steht für uns bereit.
O Herr, wir warten auf dich.

Helga Poppe 1979
Gotteslob Nr. 233